

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 4

Artikel: Gefährliches Baden in Süsswasserflüssen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und zwar als Folge des mit DDT vergifteten Fleisches. Dieses Vorkommnis war nun endlich eindrucksvoll genug, um dem Kongress eine Motion vorzulegen. Dadurch soll das gänzliche Verbot von DDT und ähnlichen Insektiziden bezweckt werden. Die Sorglosigkeit, die gegenüber solch bedenklichen Giften in den meisten Län-

dern gehandhabt wird, ist nicht nur unverzeihlich, sondern auch unbegreiflich. Es scheint, dass erst schwerwiegende Folgen und wirtschaftliche Nachteile massgebend sind, um den Entschluss zu fassen, das zu verbieten, was richtigerweise von Anfang an überhaupt nicht hätte zugelassen werden sollen.

Gefährliches Baden in Süsswasserflüssen

In meinem neu erschienenen Buch «Gesundheitsführer durch südliche Länder, Subtropen, Tropen und Wüstengebiete» wies ich darauf hin, wie die Süsswasserflüsse von ganz Ostafrika und von Südafrika durch Bilharzien verseucht sind. Es ist daher dort nicht ratsam, sich auch nur einmal ein Flussbad zu gestatten. Wenn wir uns den Bilharzien aussetzen, mag dies für uns schlimmer sein, als wenn wir im Amazonasgebiet den Piranhas zum Opfer fallen. Wieso kann man dies so kurzerhand behaupten? Nun, weil die Piranhas mit einem Menschen in einigen Minuten fertig werden, so dass er durch sie nicht lange zu leiden hat, während die Bilharzien ein langsames Siechtum zur Folge haben, das jenen, der davon befallen ist, schliesslich zugrunde richtet, es sei denn er erhalte sofort die richtige Behandlung. Niemand sollte sich auf Safari begeben, ohne zuvor gut unterrichtet zu sein, wozu ihm das erwähnte Buch verhelfen wird. Seine aufklärenden Ratschläge können ihm helfen, seine Gesundheit zu bewahren, können ihm Schwierigkeiten ersparen und im Notfall sogar sein Leben retten.

Salmonellen und Fusspilz

Nun ist aber auch bei uns das Baden in Süsswasserflüssen nicht mehr harmlos wie

früher, sondern wird immer gefährlicher. Dies ist so, weil viele unserer europäischen Flüsse mit Salmonellen, die im Darm und in der Niere grosses Unheil anrichten, verseucht sind. Viele beklagen sich auch darüber, weil sie sich in öffentlichen Bädern und Strandbädern den Fusspilz zugezogen haben. Nur Sand, der vom Meerwasser umspült wird, erlaubt es uns, barfuss zu gehen. Dies ist nun eben im Bereich der Süsswassergewässer nicht möglich, weshalb wir uns dort unbedingt versehen müssen.

Der Fusspilz ist mit Molkosan im Wechsel mit Spilanthos sehr gut zu vertreiben. Auch der Nagelpilz, der zäh und ausdauernd und daher oft schwer zu bekämpfen ist, kann auf die Dauer diesen beiden Medikamenten, die man äusserlich anwendet, nicht standhalten. Zur Anwendung trinkt man im täglichen Wechsel der Medikamente einen Wattebausch, den man auflegt und über Nacht festbindet. Hie und da fettet man mit Bioforce-Creme ein, da sich diese durch ihren natürlichen Vitamin-F-Gehalt dazu sehr gut eignet. Weil sich diese Pilzkrankheiten, die sehr lästig sein mögen, leicht übertragen lassen, sollte man alle möglichen Vorsichtsmassnahmen treffen, damit man davor bewahrt bleiben kann.

Die Virusgrippe und die Leber

Es ist eigenartig, dass die Viren immer wieder mit einer andersartigen Toxizität auftreten. Darunter versteht man ihre Giftigkeit, die sich jedes Jahr zu vergrössern scheint. Daran mag die Umweltverschmut-

zung beteiligt sein. Vor allem mögen dabei die Giftgase und die stets zunehmende Radioaktivität eine Rolle spielen. Wie die Beobachtung und Erfahrung gezeigt hat, scheinen die Grippeviren, die